

1. Beilage zu No. 34. 7. Jahrgang.

Leopold von Buchs, oder dem großen Werke von Webb und Berthelot, so faßt uns als Naturfreunde eine unbändige Lust, das herrlichste aller Gestade oder die Perle des Atlantic, wie Teneriffa genannt wird, von Angesicht zu sehen. Der Botaniker wie der Entomologe finden in der Literatur des kanarischen Archipels soviel Anregung, daß jedes neu erscheinende Buch von Freunden dieser Inselgruppe gern aufgenommen wird im Glauben, es könnte ein neues Verbindungsglied beschrieben werden, das die Brücke des palaearktischen zum süd-amerikanischen oder afrikanischen Faunengebiet weiter ausgestaltet.

Mit diesen Gefühlen studierte ich Gomera, die Waldinsel der Kanaren. Reisetagebuch eines Zoologen von Walther May.**)

Gerade Gomera, die wenigstbekannte der kanarischen Inseln, verdient nicht diese Vernachlässigung, die ihr bisher zuteil wurde.

In der kurzen Zeit seiner nur ca. 4 Monate währenden Sammeltätigkeit hat der Forscher 244 Tierspecies, 144 Pflanzen und 75 Gesteine gesammelt und bestimmt. In reizvoller Weise beschreibt er die ausgedehnten Urwälder, die gerade hier noch den ursprünglichen Charakter der Kanaren am meisten bewahren.

Wenn speziell der Entomologe wenig Neues, Wissenschaftliches in dem Buche finden wird, so sind die Schilderungen, die von guten Abbildungen, die den Zeichnungen und Photographien seiner Begleiterin, der Schwester Mays, entstammen, begleitet sind, so anregend, daß das Buch eingehende Beachtung in Naturforscherkreisen verdient.

Dr. N.

***) Mit 39 Abbildungen und 4 Karten. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe 1912.

Briefkasten.

Insektenleim.

I.

Mit Erstaunen las ich die Ausführungen des Herrn Reinberger in No. 32, und sollen daher nachfolgende Zeilen zur Klärung der Angelegenheit beitragen. Wenn Herr Reinberger beobachtet hat, daß der Kanadabalsam in der Apotheke dünnflüssig war, so erkläre ich, daß derselbe dann schon vorher verdünnt war, so daß er bei nochmaliger Verdünnung natürlich keine Klebkraft mehr haben konnte; denn reiner Kanadabalsam ist so dickflüssig, daß er aus den Aufbewahrungsgläsern kaum herauszubekomme ist.

Im zweiten Falle wundert es mich sehr, daß ein Apotheker behauptet, Amylium aceticum gäbe es nicht im Handel, trotzdem das Präparat in jeder Drogenengrosliste aufgeführt wird. Diese Behauptung ist vielleicht damit zu erklären, daß der betreffende Herr das Präparat nicht besorgen will; denn Amylium aceticum, auch Amylacetat oder Essigsäure-Amyläther genannt, kommt in zwei Qualitäten in den Handel: als gewöhnlicher sogenannter käuflicher (Amyl. acet. venale) und als chemisch reiner (purissimum), worin aber von Eisessig keine Spur enthalten ist, da die Herstellung auf ganz andere Art und Weise geschieht, als jener Apotheker vermutet.

Für unsere Zwecke ist jedoch nur der reine zu empfehlen, weil er sehr ausgiebig und vor allen Dingen farblos ist. Als interessante Tatsache füge

ich noch hinzu, daß er in großen Mengen verwendet wird zur Herstellung von Fruchtessenzen; z. B. wird die bekannte Birnenessenz (pear oil) damit bereitet.

Ich würde daher Herrn Reinberger empfehlen, sich mit einer dortigen Drogenhandlung in Verbindung zu setzen, welche die betreffenden Sachen sicher besorgen wird, oder es sich von hier aus schicken zu lassen; ich selbst würde diesbezügliche Aufträge mit Vergnügen ausführen.

Berlin 54.

Ernst Ihlow, Drogist,
Mitglied 1441.

II.

Zu der Briefkastennotiz in No. 32 möchte ich folgendes erklären:

Zu Kanadabalsam: Der Kanadabalsam, den Herr Reinberger als angeblich rein (!) in der Apotheke erhielt, war bereits eine Lösung von Kanadabalsam in Xylol, wahrscheinlich zu gleichen Teilen, also zum Kleben bereits viel zu dünn. Kanadabalsam ist ein Naturprodukt, ähnlich unserem Terpentin (wohlgemerkt nicht Terpentinöl!). Er wird ebenfalls durch Einschnitte in die Stämme einer Conifere, der Balsamfichte (*Pinus canadensis* oder *Abies balsamea*) aus Nord-Amerika, gewonnen, und ist ein dickflüssiger, farbloser, durchsichtiger Saft von großer Klebkraft, der aber an der Luft bald zu einer klaren, harzigen Masse verdickt. Er schmeckt anfangs milde, dann beißend bitterlich, und wird zum Gebrauch meist in Xylol gelöst. Steht der in Xylol gelöste Balsam in größerer Menge in offener Schale lange an der Luft, so wird er zäh und dunkel und trocknet überhaupt nicht aut, eine Erscheinung, die man auch bei unserem Terpentinöl beobachten kann. (Es entsteht sogenanntes Zachöl, welches sich besonders in den Apotheken und Drogerien bei den Kienölfaschen unangenehm bemerkbar macht.) Handelsformen des Kanadabalsams sind 1. Kanadabalsam in Stücken, 2. Kanadabalsam in Xylol gelöst. Löslich ist der Kanadabalsam außerdem noch in Aether, Benzol, Alkohol, Chloroform, Eisessig, Petroleumäther und Schwefelkohlenstoff. Er wird angewendet zum Einhüllen mikroskopischer Präparate, zum Zusammenkitten von Glaslinsen (Objektiven) und in der Porzellanmalerei.

Zu Amylacetat. Herr Reinberger redet von einem reinen Amylpräparat, so daß es den Anschein gewinnt, der Apotheker habe Amylum (Stärke) verstanden und nicht Amylium (Präparat aus Amylalkohol oder Fuselöl). Amylacetat kommt unter dem Namen Amylium aceticum venale oder Pear Oil oder Zapon-Verdünnung in den Handel und ist ein Verwandter unseres bekannten Birnenäthers, welchen man als neutrales Amylacetat ansprechen muß. Der Klebstoff, welchen man sich mit Amylacetat herstellt, ist unter dem Namen Zaponlack oder Tauchlack fertig im Handel; er ist als solches viel billiger, als wenn man sich die einzelnen Ingredienzien mischen läßt [15–25,0 kosten 10 Pf.]. Er wird außerdem noch als Lack und zum Kleben der Celluloidfilms für Kinomatographen verwendet. Genau dieselben Zwecke erfüllt auch Aceton oder Dimethylketon, ist aber für unsere Arbeit nicht zu gebrauchen, da seine Anwendung als Klebemittel hauptsächlich auf seiner Eigenschaft, Celluloid aufzulösen, basiert.

Ich hoffe, durch diese Zeilen die Fragen ein wenig geklärt zu haben. F. Kunze, Berlin 34.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Briefkasten, Insektenleim 229](#)